

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 105 (2007)
Heft: 5

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

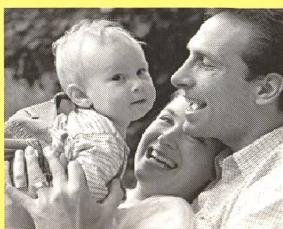
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Geburten- und
Bevölkerungsentwick-
lung Schweiz**

Baby-Index 2007

Wie steht es mit der langfristigen Geburtenentwicklung in der Schweiz? Welche Kantone haben die höchste Geburtenrate? Kennen Sie den Geburtenanteil der Ausländer in der Schweiz? Nehmen die Eheschliessungen und/oder Scheidungen zu? Welche Struktur zeigt die «Alterspyramide»? Auf solche Fragen gibt es klare Antworten:

Die überarbeitete Ausgabe des BABY-INDEX ist in seiner 33. Auflage erschienen. Sie finden auf 36 Seiten zweckmässiges Datenmaterial. Dieses handliche Nachschlagewerk enthält alle wesentlichen Daten über Geburten- und Bevölkerungsentwicklung sowie wenig bekannte Spezialdaten und bietet eine reichhaltige, übersichtliche Informationshilfe für alle Personen im Gesundheitswesen.

Die Firma Present-Service Ullrich & Co. in Zug stellt den BABY-INDEX, so lange Vorrat, allen Interessenten/innen kostenlos zur Verfügung (041 740 01 40, E-Mail: info@present-service.ch)

Plötzlicher Kindstod

Neue Erkenntnisse

Amerikanische Forscher haben bei Kindern, die am Plötzlichen Kindstod (SIDS) verstarben, deutlich erhöhte Mengen des Hormons Testosteron im Blut gefunden. Das galt für Jungen wie für Mädchen. Bereits in früheren Studien gab es Hinweise, dass Steroidhormone eine Rolle spielen könnten. So steigt die Produktion dieser Geschlechtshormone nach der Geburt in den ersten fünf Monaten stark an, und in diesem Zeitraum ist auch das Risiko für SIDS am grössten. Um diesen Zusammenhang genauer zu untersuchen, analysierten Emery und seine Kollegen Blutproben von insgesamt 169 toten Kindern. 127 von ihnen waren am Plötzlichen Kindstod, 42 aus anderen Ursachen gestorben. Das Ergebnis: Im Schnitt waren die Testosteronspiegel bei den an SIDS verstorbenen Jungen um mehr als das Doppelte, bei den Mädchen um etwa die Hälfte erhöht. Die

Östrogenwerte hingegen unterschieden sich nicht eindeutig. Testosteron hat einen direkten Einfluss auf Funktion und Architektur der Nervenverbindungen im Gehirn. Möglicherweise verändern die erhöhten Hormonspiegel bei den Kindern die Empfindlichkeit der Nervenzellen, welche eine Schlüsselrolle bei der Kontrolle von Atemrhythmus und Herzfrequenz spielen. Diese Vermutung wurde auch dadurch bestätigt, dass eine künstliche Erhöhung des Testosteronspiegels bei Erwachsenen ebenfalls die Atmung während des Schlafs beeinträchtigt. Die Wissenschaftler wollen nun in grösseren Studien prüfen, ob die Kenntnis der Höhe des Testosteronspiegels bei Kleinkindern dabei helfen könnte, das SIDS-Risiko abzuschätzen.

Britische Forscher haben bei 25 verstorbenen Säuglingen eine Kombination von Gendefekten als eine mögliche Ursache für den Plötzlichen Kindstod entdeckt. Eines der betreffenden Gene steuert wichtige Wachstumsfaktoren für die Lungenentwicklung. Ein weiteres Gen ist verantwortlich für die Immunantwort auf Bakterien, die in den oberen Atemwegen zu finden sind. Eine Kombination der Defekte könnte das SIDS-Risiko der betroffenen Kinder um ein Mehrfaches erhöhen, besonders im Alter von zwei bis vier Monaten, wenn das Immunsystem besonders verletzlich ist.



Bekannte Risikofaktoren wie Bauchlage oder Rauchen im Zimmer des Kindes verschärfen diese Verletzlichkeit.

In einer weiteren Studie haben Wissenschaftler aus Boston die Gehirne von 31 Säuglingen untersucht, die an SIDS verstarben. Dabei fanden sie Fehlentwicklungen in dem Teil des Hirnstamms, der Atmung, Blutdruck, Körpertemperatur und Aufmerksamkeit reguliert. Die SIDS-Babys wiesen zahlreichere Neuronen auf, welche den Hirnbotschaftsstoff Serotonin aussenden, aber weniger Serotoninrezeptoren. In früheren Tierversuchen stellte man fest, dass Zellen, welche Atemholen und Erholung steuern, bei Serotoninmangel nicht reagieren. Es könnte nun sein, folgern die Forscher, dass die gefundenen Defekte im Hirnstamm verhindern, dass ein Kind nach Luft schnappt und sich wieder erholt. Der Mangel an Serotoninrezeptoren war in den Gehirnen der männlichen Säuglinge häufiger als bei den kleinen Mädchen, was mit der höheren SIDS-Sterberate bei Jungen übereinstimmt.

Verschiedene Forscher sind sich heute einig, dass SIDS von einer unglücklichen Kombination aus genetischen und Umweltfaktoren begünstigt wird.

Emery M et al. Serum testosterone and estradiol in sudden infant death. J Pediatr 2005 Nov;147(5):586-91.

Deutsche Hebammen Zeitschrift 7/2006.

Drucker D et al. Cot death survey. New Scientist 2006, Issue 2566, 24 August.

Kinney H et al. JAMA 2006 Nov 1; 296 (17): 2124-32.

Deutschland hat es geschafft

Geburtshäuser gesetzlich verankert

Eltern in Deutschland müssen in Zukunft die Betriebskostenpauschale für eine Geburt im Geburtshaus nicht mehr aus der eigenen Tasche zahlen. Im Rahmen der Gesundheitsreform wurden mit der Zustimmung des Parlaments nun die gesetzlichen Grundlagen dafür geschaffen. In Zukunft übernehmen

die Krankenversicherer auch die Betriebskosten in hebammengeleiteten Geburtshäusern.

Die Spitzenverbände der Krankenkassen und das Netzwerk der Geburtshäuser waren sich längst einig, dass die gesetzliche Verankerung der Geburtshäuser notwendig sei. Bereits im Sommer hat-

ten sie mit diesem Ziel gemeinsam einen Gesetzesentwurf eingereicht. Diese jahrelange gute Zusammenarbeit verspricht auch eine zügige Einigung zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern, wie die gesetzlichen Vorgaben umzusetzen sind.

Deutsche Hebammen Zeitschrift 3/2007.

Leben Hebammen länger?

Vor kurzem ist in El Salvador eine 128-jährige Frau verstorben, die mutmasslich älteste Frau der Welt. Bis zu ihrem 100. Geburtstag soll sie als Hebamme gearbeitet haben. Wenn das kein Beweis dafür ist, dass der Hebammenberuf jung und rüstig erhält...!

NZZ am Sonntag 11.3.07.

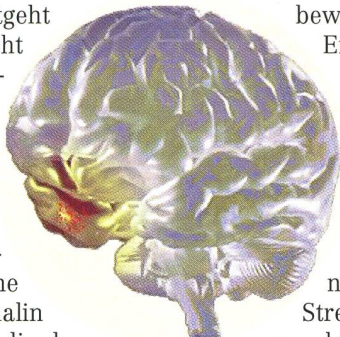
Stress im Mutterleib

«Fetal Programming»

Das Ungeborene bekommt sehr viel mehr mit als bislang bekannt war. Unglück, Angst, Wut, aber auch Glücksgefühle – den Kleinen entgeht nichts. Erhöht sich zum Beispiel der Blutdruck oder der Herzschlag der Mutter, so werden vermehrt Hormone oder Adrenalin ausgeschüttet, die das Kind über die Nabelschnur aufnimmt und seine Gehirnentwicklung beeinflussen. Alles, was dem Kind in den Schwangerschaftsmonaten widerfährt, kann Auswirkungen auf seine Persönlichkeit und sein Lebensgefühl haben.

«Fetal Programming» wird dieses Phänomen genannt, das Mediziner und Psychologen zunehmend beschäftigt. Störungen im Mutterleib können beispielsweise das Risiko zur Entwicklung von Übergewicht, Diabetes mellitus oder Arteriosklerose beeinflussen. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die im Mutterleib schlecht ernährt wurden, womöglich ein Leben lang unter Gesundheitsstörungen leiden. Andere

Studien weisen darauf hin, dass zu viel Stress in der Schwangerschaft beim Kind lebenslang eine erhöhte Stressempfindlichkeit bewirken kann.



Eine kürzlich bekannt gewordene Forschungsarbeit aus dem Imperial College in London weist nach, dass Stress als Folge von häuslicher Gewalt das Ungeborene besonders stark schädigen kann. Kinder, die im Mutterleib hohen Dosen des Stresshormons Cortisol ausgesetzt waren, hatten mit 18 Monaten einen tieferen IQ und zeigten vermehrt Anzeichen von Ängstlichkeit. Ausserdem fand die Forscherin Vivette Glover, dass erlittener Stress das Risiko für das Ungeborene verdoppelt, ein Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom (ADHD) zu entwickeln.

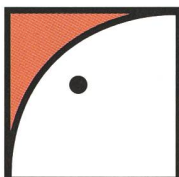
Im UK leiden etwa eine Million Kinder unter neurologischen Entwicklungsstörungen; etwa 15 Prozent davon gehen möglicherweise zu Lasten von pränatalem Stress.

Quellen: Universität Trier; BBC News 26.1.07

Neu in Laufen BL

Geburtshaus «rundum»

In der Schweiz schiessen die Geburtshäuser wie Pilze aus dem Boden! Das neuste steht in Laufen BL, heisst «rundum» und wurde am 7. April 2007 von den Hebammen Francesca Di Bella, Bibiana Sommer und Silvia Zeltner eröffnet. Das «rundum» betreut Frauen und Paare von der Schwangerschaft über die Geburt und ab Juli mit zwei Wochenbett-



zimmern durch die Zeit danach. Geburtsvorbereitungskurse sowie Akupunktur, Fussreflex, Akupunktmassage nach Penzel, Homöopathie und Hypnose gehören zum Angebot. Später im Jahr wird ein Tag der offenen Tür Interessierten einen Einblick erlauben.

www.geburtshausrundum.ch
info@geburtshausrundum.ch

Geschäftsstelle SHV

Wechsel der Geschäftsführerin

Nach zwei Jahren Aufbauarbeit für die neu geschaffene Stelle der Geschäftsführerin verlässt Katharina Stoll Ende Mai den Rosenweg. Dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie sie sagt. Einerseits gewinnt sie dadurch wieder mehr Zeit für ihre Hebammenpraxis und ihre Familie, andererseits empfand sie die Arbeit im Zentrum des Verbands als

sehr interessant und bereichernd. Wir wünschen der scheidenden Kollegin von Herzen alles Gute!

Als Nachfolgerin von Katharina Stoll hat der Zentralvorstand Doris Güttinger, Luzern, gewählt. Die neue Geschäftsführerin wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgestellt.

Geschäftsstelle SHV und
Redaktion Hebamme.ch

Midwifery Today International Conference

The Heart and Science of Midwifery

12–16 September 2007, Oslo, Norway

Workshops, Classes, Sessions

Teachers include:

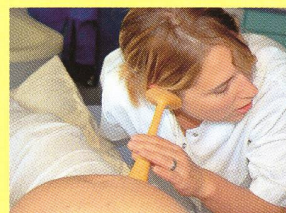
Robbie Davis-Floyd

Ina May Gaskin

Michel Odent

Marsden Wagner

Information: www.midwiferytoday.com



Nationale Fachtagung

Ernährung in den ersten Lebensjahren

Wo liegt unsere Verantwortung?

6. September 2007, Inselspital Bern

Referate, Ateliers, Roundtable, Posterausstellung, Ausstellung

Veranstalter:

Schweiz. Gesellschaft für Ernährung

Schweiz. Stillstiftung

Schweiz. Gesellschaft für Pädiatrie

Schweiz. Verband der ErnährungsberaterInnen

Eidg. Ernährungskommission

Schweiz. Eidgenossenschaft (BAG, EDI)

Programm und Anmeldung: www.sge-ssn.ch

12. Jahreskongress EWMM

Manuelle Medizin bei Mutter und Kind

31. August/1. September 2007, Universität Irchel Zürich

Infos: www.manmed.org